Thorvaldsens Museums
ARKIV.

Breve fra Th. 35
86

Als Verwunderung, der mir von Ihrer Hand so unerwartet geworde-
ne Schrift vom 17. May Herr Gmelin, muss ich Ihnen vor allem
mein gerechtes Erstaunen ausdrücken, über die mir darin ge-
machten Vorschläge – indem ich hoffe daß eine ruhigere Ueberle-
gung die bey Empfang dieses gestattet, die Sache klarer und un-
parteiischer zu betrachten, wird es Ihnen daher nicht unerwar-
tet kommen – was Sie sich eigentlich selber hätten sagen kön-
nen – daß ich nemlich jeden Antrag, er sey wer er wolle von
der Hand lehnen muß, da jetzt mein Zutrauen mit diesen von
mir erhaltenen Modellen gänzlich verfehlt, und an einem Zurück-
nehmen der Formen, da mehre Abgüsse bereits ausgegeben
nicht mehr zu denken ist, indem es mir ja an gänzlicher * fürs
Nachformen gebracht. – Der gerügte Zustand worin Sie sich
befinden, theils wegen Ihrer Krankheit, theils wegen fehl-
geschlagener Hoffnungen, entschuldigt bey mir alles, wenn
ich auch nicht umhin kann Sie aufmerksam zu machen wie
ungerecht letztere sind – denn als vernünftiger Mann mußten
Sie wissen, daß eine jede Spekulation der Art, erst mit Jahren
Früchte trägt, – daß Umstände zusammen gestoßen die die-
sem Unternehmen gleich anfänglich hinderlich gewesen – wo-
zu ich namentlich den gänzlichen Mangel an Fremden rechne
in Rom – war nicht voraus zu sehen. # Wenn überhaupt
Ihre Erwartungen von diesem Unternehmen übertrieben
gewesen, – wie es mir jetzt fast scheint – und Sie geglaubt
schon das erste Jahr große Vortheile zu ernten, müssen Sie
dies lediglich Ihrer eigenen Unkenntniß zuschreiben, und sich
selber

*Sicherheit

88
9. 15 1837

selber die Vorwürfe machen, womit Sie jetzt ungerechter Weise andere behelligen. — Wie unangenehm es mir ist zu diesem Unternehmen — daß vernünftig und geschickt angefangen — gewiß Früchte getragen hätte, meine Hand geboten zu haben, will ich Ihnen nicht weiter auseinander setzen ~~Aus~~ Schonung für Ihre — sey es nun verschuldete oder unverschuldete Lage. — Indem ich somit diese Sache als abgemacht unter uns betrachte, zeichne ich mich

der Ihrige

Rom d. 1. May 1837.

Albert Thorwaldsen

~~Wenn ich~~ ~~und~~ Ihnen ~~uns~~ sage daß ich ich ~~auf~~ keine ~~Weise~~ ~~nichts~~ ~~ist~~ und dieser Sache ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ betrachte ~~halte~~ ich solche ~~als~~ jetzt als abgemacht unter uns —

der Ihrige.

Th.

Herr Gmelin als Antwort auf Ihrer Zuschrift vom 17 May lasse ich wissen daß ich die Arbeit welche Sie von mir erhalten, ~~[illegible]~~ einzig und allein ~~habe~~ verfertigt sind lassen um solche ~~[illegible]~~ abformen zu lassen, ~~[illegible]~~ wo die Form in ~~[illegible]~~ Händen, ~~kann~~ ~~[illegible]~~ hat — hat alles ~~[illegible]~~ und kann es in jeder Maße ~~[illegible]~~ Wachs oder Gipsen wieder abformen. ~~[illegible]~~ und fuge zu daß Sie es für die Hälfte erhalten haben was es mir selber gekostet — denn kaum würden ~~[illegible]~~ diese Arbeiten nicht für doppelten Preis haben fertigen lassen ~~für~~ das doppelte erhalten haben hätten Sie es selber verfertigen lassen.

Es schmerzt mich daß die Sache in solche Hände gekommen ~~[illegible]~~ und so schlecht behandelt, Sie werden noch die Erfahrung machen daß über kurz oder lang ein anderer den Vortheil davon ziehen wird. — ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

obgleich Sie alle [illegible]